

Dr. Elsa Tracht

Halle, den 20. 9. 21
06120 Brandenburgstr. 21

Stadt Halle / Saale
Abt. Grünflächen
Liebenauer Str. 118
06110 Halle



Anerkennung als Ehrengrab - Stadtpfottesacker -
Carl August Jacob (5. 4. 1798 Halle - 25. 3. 1866 Halle)

Sehr geehrte Damen und Herren,
hiermit beantrage ich die Anerkennung der
Grabstelle des Carl August Jacob als Ehrengrab.
Begründung:

Der anliegende Beitrag für die Zeitschrift
„Eckehard“ beinhaltet die herausragende
Bedeutung der Persönlichkeit und des
Lebenswerkes von Carl August Jacob für die
Stadt und begründet das Erfordernis
einer entsprechenden Ehrung durch
die Stadt Halle.

Anlage

Mit freundlichem Gruß
Dr. Elsa Tracht

Wer war Carl August Jacob?

Vor 155 Jahren, am 25. März 1866, starb einer der für Halles wirtschaftliche Entwicklung bedeutendsten Hallenser, Carl August Jacob, der Direktor der ersten halleschen Zuckersiederei. Er war am 5. April 1798 in Halle geboren, wo sein Name bis heute bekannt ist; denn ca. 1880 ist eine Straße in Glaucha nach ihm benannt worden.

Nach den Befreiungskriegen¹ hatte Halle als preußische Provinzstadt einen wirtschaftlichen Tiefpunkt erreicht. Selbst die Salzgewinnung war kaum erfolgreich. Die Wirtschaft musste wiederbelebt werden und hieran hatte Carl August einen bedeutenden Anteil.

Geblichen war der Vorteil der Saale - Schifffahrt. Mit deren Nutzung wurde Halle zunächst ein großer Umschlagsplatz für die verschiedensten Handelsgüter, so auch für Schiffsladungen holländischen Rohzuckers, der über Halle nach dem Altenburgischen weiter verfrachtet wurde. Diese Geschäfte waren mit einem erheblichen lagerwirtschaftlichen und transporttechnischen Aufwand verbunden. Schließlich einigten sich einige finanzkräftige hallesche Kaufleute darüber, dass die Gründung einer Rübenzucker – Siederei (Siederei bedeutet Raffination des Zuckers) in Halle kostengünstig an die Stelle des Umschlagsaufwandes mit relativ geringen Einnahmen treten könnte. Der Bedarf an Zucker stieg zusehends und dafür reichte die Produktion in den vorhandenen Zuckersiedereien nicht aus.

Für die Gründung einer Zuckersiederei in Halle gab es mit der Saale – Schifffahrt die besten Voraussetzungen, die den Absatz nach Sachsen auf dessen Haupthandelsplätze Leipzig, Altenburg und Gera binnen einer Tagesreise ermöglichten. Außerdem waren derzeit Grundstücke, Baukosten und Arbeitslöhne auf niedrigem Niveau. So meldeten die halleschen Kaufleute C. G. Fritsch, C. A. Jacob und Fürstenberg am 13. April 1835 dem städtischen Magistrat, dass sich am 26. März eine Gesellschaft gebildet habe mit der Absicht, unter der Firmenbezeichnung „Hallesche Zuckersiederei – Compagnie“ eine Zucker – Raffinerie auf Aktien zu gründen. Sie fügten ein von sämtlichen Aktionären unterzeichnetes Statut bei, damit dieses nach einer Prüfung durch die Regierung in Merseburg durch die übergeordneten Ministerien bestätigt werden sollte. Nach jahrelangen diesbezüglichen Differenzen mit den zuständigen Behörden wurde erst nach über 12 Jahren, am 1. Oktober 1848, der Status einer juristischen Person verliehen.

Inzwischen war der Bau der Fabrikanlagen von 1835 – 1836 erfolgt und Ende 1836 mit der Produktion begonnen worden. Mit dem Aktienkapital hatte man für 13.265 Taler ein Grundstück am Hospitalplatz erworben. Neben dem Friedhof der Georgenkirche lag das Verwaltungsgebäude, daran schlossen sich die Arbeitsgebäude und die Ställe an.

Bald entschloss man sich, die Rübenzuckergewinnung in das Produktionsprogramm aufzunehmen und so wurden einige Äcker zum Rübenanbau gepachtet, bis nach Erlangung der Rechtsform einer juristischen Person 40 Morgen Acker für 7.200 Taler

¹ Befreiungskriege gegen Napoleon 1813 bis 1815

gekauft wurden. Sie erstreckten sich von Glaucha bis nach Wörlitz. Diese Aktivitäten hatten zugleich Einfluss auf die Entwicklung der Landmaschinenindustrie in Halle.

Schließlich erwies sich die Leitung des Unternehmens durch die Direktoren für die Vermögensverwaltung, die kaufmännische Leitung und die technische Ausrüstung als äußerst ungünstig und nach zahlreichen Auseinandersetzungen wurde Carl August Jacob die Verantwortung als verwaltender Direktor übertragen.

1826² war das „Comité zur Beförderung der Halleschen Schifffahrt“ gegründet worden: Carl August Jacob wurde der ehrenamtliche Sekretär; 7 Jahre später der „Verein für den Hallischen Handel“: Carl August wird für viele Jahre der Syndikus des Vereins. Der Handelsverein entwickelte sich allmählich zu einer öffentlich – rechtlichen Interessenvertretung der Kaufleute, Carl August blieb der Vorstand bis zu seinem Tode. 1836 wurde Carl August Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, 1856 zu ihrem Vorsitzendem gewählt. Weiter hatte Carl August 1849 als Teilnehmer einer Sachverständigenkonferenz in Vorbereitung eines Handelsgesetzbuches erheblichen Einfluss auf die Einführung von Kammern für Handelssachen in der Justiz.

Was befähigte Carl August Jacob für diese höchst anspruchsvollen Tätigkeiten?

Carl August Jacob besuchte in Halle das angesehene Lutherische Gymnasium und ab Sexta das Königliche Pädagogium in den Franckeschen Stiftungen. Als sein Vater 1813 starb, war er 15 Jahre alt. Ein Freund der Familie vermittelte ihm eine kaufmännische Lehre bei der Fa. Fr. Weinich in Leipzig, die er am 1. Januar 1814 begann und nach 4 Jahren mit einem ausgezeichneten Zeugnis abschloss. Er absolvierte dann einen 2jährigen Militärdienst beim 2. Jäger – Bataillon in Halle. Wiederum durch die Empfehlung guter Freunde begann er als Handlungsgehilfe in der angesehenen Fa. J. M. Grassau & Sohn in Braunschweig. In seiner Freizeit lernte er Französisch und Englisch, die eigentlichen Handelssprachen Spanisch und Holländisch und war auch im Russischen und Portugiesischen erfolgreich. Anfang Juni 1823 trat er auf den Rat und die Vermittlung eines guten Freundes eine Stelle bei der Fa. F. P. Scheffel in Amsterdam an. Der besondere Reiz lag darin, dass dieses Handelshaus über die Meere hinweg mit vielen Ländern Geschäftsbeziehungen hatte. In seiner Lehrzeit konnte er trotz größter Sparsamkeit seinen Lebensunterhalt nicht ohne mütterliche Hilfe bestreiten, jetzt aber konnte er sich ein behagliches Leben einrichten. Aber so interessant Holland für ihn war, so sollte er doch nicht auf längere Zeit sein Leben dort verbringen. In seiner Freizeit unternahm er lange Fußwanderungen, las sehr viel und nutzte alle Gelegenheiten zur beruflichen Weiterbildung. Für die berufliche Selbständigkeit fehlten ihm trotz aller Sparsamkeit die Mittel.

Da meldete sich der langjährige Freund der Familie, der in der Stadt Halle angesehene, kaufmännisch außerordentlich begabte und erfolgreiche Friedrich Dürking (30. 3. 1772 Halle – 21. 11. 1841 Halle). Als er erkannte, wie sich Carl August zu einem klugen und umsichtigen Kaufmann entwickelt hatte, wünschte er sich, ihn als Geschäftspartner für

² Anders als E. Neuß, S. 73, gibt Ingrid Dalchow in: Die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau - 150 Jahre Kammergeschichte in Mitteldeutschland - 1844–1994, hrsg: Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 1995, S. 30, den 27. Februar 1828 als Gründungsdatum an.

seine Firma zu gewinnen; denn seine Ehe war kinderlos und so war die Zukunft seines Lebenswerkes ungewiss. Carl August kam das Angebot sehr gelegen und so verließ er am 2. Oktober 1825 Amsterdam. Am 25. Januar 1826 zog er in das nahe seinem Elternhaus in der Gr. Steinstr. 129/130 (heute Nr. 10) gelegene Haus von Friedrich Dürking in der Gr. Klausstr. 892 (heute Nr. 27). Am 1. Mai 1826 änderte Friedrich Dürking den Firmennamen in „Friedrich Dürking & Co.“. Carl August erhielt die Leitung des Ladengeschäfts, war oft tagelang auf Geschäftsreisen und verbreitete eine freudige und schaffensfrohe Stimmung. Eine aus seiner Persönlichkeit wachsende Lust am Arbeiten kennzeichnete sein Handeln. Dennoch nahm er am geselligen Leben der befreundeten Familien gerne teil und galt als der geistige Mittelpunkt der Zusammenkünfte.

1829 war Friedrich Dürking über 30 Jahre kaufmännisch tätig und konnte es sich finanziell erlauben, künftig nur noch in der Kommunalpolitik aktiv zu sein. Er blieb Teilhaber des Geschäfts, überließ Carl August das Grundstück in der Gr. Klausstraße und zog in sein neu erbautes Haus am Alten Markt Nr. 546 (heute Nr. 8).

Carl August zog 1836 in die Direktorenwohnung im Verwaltungsgebäude der Zuckersiederei am Hospitalplatz. Der tatkräftige und vorausschauende Unternehmer nahm seine drei unverheirateten Schwestern in sein Haus auf; denn durch den frühen Tod seines Vaters fühlte er sich für ihren Lebensunterhalt verantwortlich. An der Gründung einer eigenen Familie zeigte er kein Interesse. Er war rastlos tätig, überwiegend im Interesse des allgemeinen Wohles. Oft reichte der Tag nicht aus und er arbeitete bis in die Nacht hinein. Das alles gelang ihm durch Anspruchslosigkeit und bürgerliche Einfachheit. Als er am 25. März 1866 starb, hinterließ er ein Vermögen, das später nur von dem Riebeck'schen übertroffen wurde. Einen erheblichen Anteil hatte er dem Allgemeinwohl zukommen lassen, seiner Familie hinterließ er 200.000 Taler. Im Mai 1869 wurde die „Firma C.A. Jacob“ gelöscht.

Welchen familiären Hintergrund hatte Carl August Jacob?

Sein Großvater, Johann Konrad Gottlieb Jacobi, stammte aus Gröbzig und lebte als Posamentier in Wettin. Er heiratete Charlotte Wilhelmine Jähne und zog 1761 nach Merseburg, um dort durch bessere wirtschaftliche Möglichkeiten seine ärmlichen Verhältnisse zu verbessern. In Wettin wurden zwei Söhne, in Merseburg ein Sohn und eine Tochter geboren.

Der älteste und der jüngste Sohn waren:

Heinrich Ludwig – er schrieb sich später Jakob –

26. 2. 1759 Wettin – 22. 7. 1827 Halle

war in Halle Professor der Philosophie und Nationalökonomie, lehrte 10 Jahre an der Universität Charkow, wurde dort Kaiserlich Russischer Staatsrat und in den Adelsstand erhoben. Seine letzte Ruhestätte befindet sich auf dem Stadtgottesacker im Bogen 61. Seine jüngere Tochter, Therese Albertine Luise von Jakob (26. 1. 1797 Halle – 13. 4. 1870 Hamburg). gab unter dem Namen „Talvj“ zwei Bände serbischer Volkslieder heraus und stand im Briefwechsel mit Goethe, der sich für ihr literarisches Schaffen interessierte. Sie heiratete 1828 den amerikanischen Archäologen Prof. Robinson (Edward Robinson

10. 4. 1794 Southington – 27. 1. 1863 New York). Eine Büste von ihr steht in den Grünanlagen am Leipziger Turm.

Carl Gottlieb – er schrieb sich später Jacob

17. 3. 1764 Merseburg – 25. 11. 1813 Halle

studierte Medizin, zog von Merseburg nach Halle, wo er als Dr. med. eine eigene Praxis hatte. Am 12. 4. 1795 heiratete er Charlotte Christine Johanna Klügel (12. 4. 1775 – 20. 4. 1841 Halle). Sie wohnten in der Gr. Steinstr. 129/130 (heute Nr. 10) zwischen Barfüßer- und Mittelstraße und hatten 7 Kinder:

Dr. Carl Georg

7. 5. 1796 – 3. 7. 1849

war Gymnasialprofessor und heiratete am 15. 11. 1831 Caroline Oelzen (1808 Weißenfels – 17. 12. 1897 Halle), die Tochter des Weißenfelder Bürgermeisters

Carl August

5. 4. 1798 Halle – 25. 3. 1866 Halle

Direktor der Zuckersiederei Halle

Carl Theodor

24. 12. 1800 – 29. 8. 1855

war Bergamtsdirektor in Dortmund, heiratete am 11. 4. 1834 Elmire Bauer aus Dortmund
Luise

1803 – 19. 8. 1866

blieb unverheiratet und lebte im Hause von Carl August

Elisabeth

† 1841

führte Carl August den Haushalt

Carl Friedrich

1806 - 1893

war Kreisgerichtsrat in Halle und heiratete Alwine Lepsius (1814 – 1892)

Juliane

† 1893

blieb unverheiratet und lebte im Hause von Carl August.

Die Tochter von Carl Theodor, Charlotte Theodore (9. 12. 1842 Dortmund – 21. 11. 1930 Halle) heiratet Alexander Leopold Adolf Sylvius von Dunker (10. 3. 1838 Finsterwalde – 2. 8. 1894). Der Major war seit 1881 Alleineigentümer des Grundstücks Wilhelmstr. 6 in Halle (heute Emil-Abderhalden-Str. 6), das fortan von seinen Nachkommen bewohnt wurde.

Mit Vertrag vom 2. 4. 1996 verkaufte die Erbgemeinschaft das Grundstück an die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Am 21. Juli 2020 schenkte eine Urenkelin von Alexander und Charlotte Dunker dem Stadtarchiv Halle 4 Ölgemälde, auf denen die Eltern von Alexander, Carl Leopold von Dunker (29. 9. 1795 Eylau/Ostpr. – 23. 6. 1853 Glogau/Polen) und Luise Henriette Adolfine Julie (4. 6. 1811 Waldenburg/Schles. – 16. 12. 1844 Insterburg/Ostpr.), die Schwester von Carl August, Luise (1803 – 29. 8. 1866) und die Frau des Bruders von Carl August Dr. Carl Georg (7. 5. 1796 – 3. 7. 1849), Caroline geb. Oelzen aus Weißenfels (1808 – 17. 12. 1897), zu sehen sind. Durch die Schenkung können die Bilder nun auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Quellen:

Neuß, Erich: Carl August Jacob Lebensbilder zur Geschichte der Industrie- und Handelskammer zu Halle. Band II, Halle Gebauer-Schwetschke Druckerei und Verlag, 1929

Mrusek, Hans-Joachim: Halle/ Saale, VEB E. A. Seemann Verlag Leipzig. Leipzig, 3. verbesserte Auflage 1976

Familienpapiere, Privatbesitz

Dr. Elsa Arndt

Dr. Elsa Trudt

FB Umwelt Abt. St. ...
Eing.: 10. JUNI 2022 06 120
0017264379
Lfd. Nr.: ...
Wohnort: ...

Halle, den 7. 6. 2022

06 120 Brandbergweg 21

0017264379

Frau Netzer

Stadt Halle / Saale

Hbt. Grünflächen

06110 Halle

Liebenauer Straße 118

Ehrengrab Carl August Jacob - Stadtgottesacker -

Sehr geehrte Frau Netzer,
mit Bezug auf Ihr Schreiben vom 29. 9. 2021
möchte ich in Ergänzung meines Antrages vom
20. 9. 2021 mitteilen, daß die in meinem
Beitrag „Wer war Carl August Jacob?“ in
„Eckehard“ Heft 1-4/21 auf S. 26 letzter Absatz
Zeile 1 erwähnte Urenkelin am 14. 9. 2020
in ihrem 84. Lebensjahr kinderlos verstorben
ist.

Mit freundlichem Gruß

Elsa Trudt

u. d. B.

um gefl. Weitergabe

Kurzbiographie Carl August Jacob (1798-1866)

Carl August Jacob wurde am 5. April 1798 als zweiter Sohn des Arztes Carl Gottlieb Jacob (1765–1813), in Halle geboren. Seine Mutter war Charlotte Jacob (1775–1841), Tochter des Simon Georg Klügel (1739–1812), der als Professor der Mathematik in Helmstedt lehrte. Carl Gottlieb Jacob studierte in Halle bei so bekannten Professoren wie Meckel, Reil, Goldhagen und Sprengel Medizin und wählte den Beruf eines niedergelassenen Arztes. Er bezog mit der Familie eine gut gelegene Wohnung in der Großen Steinstraße 10. Carl August konnte als Schüler das lutherische Gymnasium und die Franckeschen Stiftungen in Halle besuchen, begann aber nach dem frühen Tode des Vaters durch Lazarett-Typhus eine Kaufmannslehre bei einer Leipziger Firma, die ihm nach dem Militärdienst auch nach Braunschweig zur Firma J. M. Grassau & Sohn und 1823 zum Amsterdamer Handelshaus F. P. Schwefel führte.¹

Nach Halle kehrte er 1825 zurück. Mit nur 28 Jahren wurde er 1826 Mitinhaber der Materialwarenhandlung Friedrich Dürcking & Co. Erste wirtschaftspolitische Erfahrungen sammelte er im Verein für Hallischen Handel, dem er 1832 beitrug und ab dem Folgejahr als Sekretär diente. Hier wirkte er u.a. mit Ludwig Wucherer eng zusammen. Ihrer Nachfolgeorganisation, der Handelskammer, gehörte er seit 1845 als Mitglied an und wurde 1849 in der Nachfolge Wucherers zu ihrem Vorsitzenden gewählt. Dieses Amt führte er mit großem Erfolg für die regionale Industrieentwicklung bis 1865 aus.²

Die mit der Industrialisierung der Wirtschaft verbundenen Chancen und Erfordernisse erkannte Jacob frühzeitig und war 1835 an der Gründung der "Hallischen Zuckersiederei auf Actien" beteiligt.³ Dabei handelte es sich um nicht weniger, als die erste moderne industrielle Produktionsstätte in der Stadt. Als Direktor der Fabrik setzte er sich neben den unmittelbaren Zielen der Firma auch für strategische Ziele der mitteldeutschen Zuckerindustrie ein. Dazu gehörte der Kampf um eine höhere Verzollung des eingeführten holländischen⁴ Rohrzuckers und die Absenkung der Handelszölle für Zucker innerhalb der Deutschen Zollunion. Jacob saß im Vorstand des 1850 gegründeten Vereins der Deutschen Zuckerindustrie und erreichte 1861 die Steuerrückvergütung beim Zuckerexport in Sachsen.

1849 wurde er als Abgeordneter der Altliberalen Mittelpartei für den Wahlkreis Merseburg Mitglied des preußischen Landtags, dem er bis 1863 angehörte. Er gehörte zu den Gründern der Sächsisch-Thüringischen Braunkohlen-AG und förderte den Eisenbahnbau und die landwirtschaftliche Produktenbörse. Für seine Mitbürger engagierte er sich als Stadtverordneter seit 1843 und wurde bereits 1845 zu deren Vorsitzenden gewählt.⁵

Für seine Verdienste wurde er 1862 mit dem Rothen Adlerorden 4. Klasse und bereits 1859 mit der Berechtigung zur Führung des Titels eines Kommerzienrathes durch das preußische Königshaus ausgezeichnet.⁶

¹ S 15.JAC Nachlass Jacob (Familie) N 54 Nr. 1

² S 15.NEU Nachlass Neuß, Erich, N 38,56 Nr. 456

³ Archivbibliothek Cu 65120 Geigenmüller, Anne Dore
Die Entwicklung der Zuckerindustrie in Halle, Halle 1962

⁴ A 1.1.20 Historische Akten Versicherungen A 1.1.20 Kap. XX Abt. BIV Nr. 208

⁵ Historische Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt (HG)
Mitteldeutsche Lebensbilder Bd. 3 ... Karl August Jacob, Magdeburg 1928

⁶ Neuß, Erich Carl August Jacob. Lebensbilder zur Geschichte der Industrie- und Handelskammer zu Halle Band 2. Halle (Saale) 1929

Carl August Jacob verstarb am 25. März 1866 unverheiratet und kinderlos in seiner Heimatstadt Halle. Der große Trauerzug von seinem Wohnhaus am Hospitalplatz 71, die spätere Glauchaer Straße, zu seiner Grabstätte im Mittelteil des Stadtgottesackers der sich ihm zu Ehren am 28. März bildete, kann als Zeugnis der Dankbarkeit und Verbundenheit der Hallenser für sein Wirken gelten.⁷

Ralf Jacob, M.A.
Leiter Stadtarchiv Halle (Saale)

⁷ Hallisches Tageblatt vom 29. März 1866; Halle 1866

Anlage 3 – Foto 1



Anlage 3 – Foto 2

